

---

---

## Die „Suseg“ – Wer oder was ist die „Suseg“?

---

---

**Die „Suseg“ ist die interne Sucht-Selbsthilfe-Gruppe** für die Johannes Gutenberg-Universität, die Universitätsmedizin sowie für das Max Plank-Institut für Chemie in Mainz, also für etwas mehr als 10 000 Beschäftigte. **Im Rahmen der „Suseg“ bieten die Suchtkrankenhelfer allen Betroffenen und Hilfesuchenden Kolleg/innen ein offenes Ohr und Unterstützung an bei suchtmittelbedingten Problemen und Krisen.** Wir stehen auch allen, die einem nahestehenden Menschen helfen wollen, mit unserer Erfahrung zur Verfügung.

In der Selbsthilfegruppe wird offen über die Erlebnisse der einzelnen „Suchtkarrieren“ gesprochen. **Die Gruppenmitglieder erfahren dadurch, wie andere ihren Weg aus der Sucht und anderen schwierigen Lebenssituationen gefunden haben.**

Nach der „Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.“ (DHS) gibt es in jedem Betrieb ca. 5 % alkoholauffällige Mitarbeiter/innen.

Das wären nach „Adam Riese“ ca. 500 Beschäftigte, die alkoholauffällig wären, doch bei uns in der internen Gruppe aller drei Institutionen sind wir gerade mal 14 Beschäftigte: sieben aus der Universität, sechs aus der Universitätsmedizin und ein Beschäftigter des MPI Chemie.

**Bei uns zählt jede/r Einzelne.** Selbst wenn wir durch unsere Initiative nur eine Person zum abstinenten Leben bewegen können, ist das schon ein Erfolg für uns.

Wir haben bis dato noch keinen „Rückfall“ in der Gruppe miterlebt. Was unsere These von der Selbsthilfe nur unterstützen kann. Darauf können wir mächtig stolz sein. **Wer nach Entgiftung, Entzug und Therapie weiter an sich und seiner Abstinenz arbeitet, läuft weniger Gefahr, rückfällig zu werden.** Das belegen auch die Zahlen aus dem „Jahrbuch Sucht 2012“ der DHS.

Dennoch erreichen uns jeden Monat neue Hiobsbotschaften von Mitarbeiter/innen, die trotz der Dienstvereinbarung „Suchtmittelmißbrauch“ keine Hilfe angeboten bekommen. Es



Quelle: [suchtkrankenhelfer-mainz.de/Suseg-Info/100\\_5865a.jpg](http://suchtkrankenhelfer-mainz.de/Suseg-Info/100_5865a.jpg)

ist nicht gut, dass so wenige, die die Notwendigkeit erkannt haben, etwas gegen ihr Suchtproblem zu tun, sich auf diese Dienstvereinbarung berufen. Es ist ein steiniger Weg, den Betroffene gehen müssen. Doch er lohnt sich! Die betroffene Person gibt sich zwar einem persönlichen „Striptease“ hin, vor seinen Vorgesetzten und Kolleg/innen, doch der Erfolg einer Rehabilitation bringt für den Betroffenen und den Betrieb hinsichtlich des „Neuen Lebens“

nur Positives hervor. **Die Betroffenen erhalten eine Chance, ihr Leben neu zu ordnen, und der Betrieb und die Kolleg/innen bekommen wieder eine/n zuverlässige/n Mitarbeiter/in zurück. Das sollte der richtige Weg in ein suchtmittelfreies Leben sein.**

Wer seine Sucht in den Griff bekommen hat, sollte die Nachsorge nicht vergessen. Eine gute Therapie und eine fachgerechte Nachsorge

bringen zufriedene abstinente Leute hervor. Deshalb ist die „Suseg“ ein guter und zweckmäßiger Bestandteil unserer Betriebe. Wir möchten auch den Chefs Dank sagen, die die Teilnehmer der „Suseg“ positiv unterstützen.

**Das nächste Treffen findet am 29. Januar 2014 um 15:00 Uhr im Raum E 08 im Gebäude 701 in der Universitätsmedizin statt.**

Werner Waldorf, Suchtkrankenhelfer, Leiter der „Suseg“  
[www.suchtkrankenhelfer-mainz.de/Suseg-Info/suseg-info.html](http://www.suchtkrankenhelfer-mainz.de/Suseg-Info/suseg-info.html)

---

\* Anmerkung der Redaktion: Die Dienstvereinbarung „Suchtmittelmißbrauch“ (Verwaltungsverfügung 08/94) und das dazugehörige Ablaufschema (Verwaltungsverfügung 01/2010) finden Sie auf der Homepage des Personalrats unter [www.personalrat.uni-mainz.de](http://www.personalrat.uni-mainz.de).

---

## Jobticket (FirmenCard)

---

Lange und zähe Verhandlungen des Personalrats, der Hochschulleitung und der Verkehrsverbünde haben letztlich dazu geführt, dass seit 01. Januar 2013 für die Beschäftigten der Johannes Gutenberg-Universität ein Jobticket (FirmenCard) angeboten wird. Diejenigen, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im Bereich

Mainz-Wiesbaden (MVG) fahren, können monatlich mindestens 20,00 € sparen. Für die Nutzung der linksrheinischen Gebiete in der Region Rhein-Nahe (RNN) oder im rechtsrheinischen Bereich Rhein-Main (RMV) können die Einsparungen erheblich höher sein.

Zum Kauf eines Jobtickets benötigen Sie einen Antrag, den Sie ausgefüllt und mit der Arbeitgeberbestätigung dem Verkehrsverbund vorlegen müssen. Die entsprechende Bestätigung erhalten Sie in der Abteilung Zentrale Dienste, Forum 3. Weitere Informationen bekommen Sie dort sowie unter [www.verwaltung.zentrale-dienste.uni-mainz.de/28.php](http://www.verwaltung.zentrale-dienste.uni-mainz.de/28.php)



Quelle: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Mainz\\_Hechtsheim\\_Strassenbahn\\_20120120.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mainz_Hechtsheim_Strassenbahn_20120120.jpg) (Foto: Rudolf Stricker)